

Uli Haider erklärt die Münchner Philharmoniker

## Dirigent ist nicht gleich Dirigent!

Eine lebendige Kooperation pflegen der MON und die Münchner Philharmoniker seit 2013, als im Rahmen des 60-jährigen MON-Jubiläums die Kooperations-Urkunde unterzeichnet wurde. Seit der Unterzeichnung durften schon zahlreiche MON-Musiker den Profis bei der Arbeit über die Schulter schauen, Musiker des weltberühmten Orchesters arbeiten als Dozenten beispielsweise bei der Bläserakademie »advanced« mit. Unter ihnen ist auch Uli Haider, stellvertretender Solo-Hornist bei den Münchner Philharmonikern. Er erklärt »sein« Orchester in dieser Serie und widmet sich in dieser Folge ganz besonders den Dirigenten und ihrer Bedeutung für die Musiker.

**Was macht deiner Meinung nach einen guten Dirigenten aus?**

Auch wenn das Thema natürlich sehr umfassend ist, will ich es vereinfacht so beschreiben: Ein guter Dirigent schafft es, die Energie der Musiker eines Orchesters zusammenzuführen, mit einer eigenen Idee (sprich: Interpretation) zu versetzen und an das Publikum weiterzugeben.

**Welche Rolle spielt dabei das Dirigieren an sich, also das Schlagen des Taktes?**



Uli Haider erklärt in der »Bayerischen Blasmusik« die Münchner Philharmoniker.

Foto: wildundleise.de

Gerade bei jüngeren Dirigenten im Klassikbereich stelle ich fest, dass genau diese Grundlage nicht wirklich beherrscht wird. Einigen von denen sollte man empfehlen, die Leitung einer Blaskapelle zu übernehmen oder einen der zahlreichen Dirigierkurse des MON oder anderer Verbände zu besuchen. Kann der Dirigent einer Blasmusik nicht den Takt schlagen, wird es ihm kaum gelingen, den Laden zusammenzuhalten.

Wir Profis können solche Schwächen zwar auffangen, einfach ist das aber nicht und ein großes Miteinander wird selten entstehen.

**Wie ist das bei den berühmten Dirigenten, unter denen du spielst?**

Bei den wirklich großen Dirigenten ist es interessant zu beobachten, wie unterschiedlich die Herangehensweise beim Dirigieren sein kann. Dazu einige Beispiele:

Lorin Maazel war zum Beispiel der Dirigent, dessen Technik wohl am perfektesten war. Er konnte ganz genau zeigen, was er wollte und dirigierte sogar einzelne Sechzehntel, wenn er es für nötig hielt. Seine Interpretationen waren daher sehr zwingend. Da er alles zeigte, musste er in den Proben nicht viel reden, trotzdem war für uns Musiker alles klar.

Unser derzeitiger Chef Valery Gergiev hat da einen ganz anderen Weg. Er schlägt den Takt bei weitem nicht so deutlich, deshalb müssen wir Musiker viel mehr Eigeninitiative im Zusammenspiel an den Tag legen. Das ist manchmal nicht ganz einfach, lässt den Musikern aber mehr Raum. Die Interpretation ist

dadurch nicht so zwingend vorgegeben, sie entsteht mehr aus dem Augenblick.

Bei Sergiu Celibidache, meinem ersten Chef und dem Dirigenten, der mich persönlich und das Orchester an sich wohl am meisten geprägt hat, ist wieder ein ganz anderer Weg zu beobachten.

Sein Credo war das gegenseitige Zuhören. Er hatte enorm viel Probenzeit zur Verfügung und nutzte diese, um für die Musiker die Werke so transparent zu erarbeiten, dass wirklich jeder einzelne zu jedem Zeitpunkt wusste, wann er wichtig ist und wann er begleiten muss. Seine Dirigiertechnik war exzellent, aber bestimmt nicht so perfekt wie die von Lorin Maazel. Da er die Musik immer als Ganzes gesehen hat, gab es bei ihm das Phänomen, dass man als Musiker schon bei seinem ersten Einsatz gespürt hat, ob das Konzert außergewöhnlich oder nur gut werden wird. In der Form habe ich das bei keinem anderen Dirigenten erlebt.

**Unter welchem Dirigenten, den du nicht persönlich erlebt hast, hättest du gerne gespielt?**

Ernst Mosch. Auch wenn ihn vieler meiner Streicherkollegen vermutlich gar nicht kennen, werden die Leser dieser Zeitschrift mir beipflichten, dass er zu den ganz großen Dirigenten zählt und seine, die böhmische Musik zum Schönsten gehört, was Musik zu bieten hat. ■



## Suchfunktion auf www.mon.bayern verbessert die Nutzerfreundlichkeit

Eine kleine, aber sinnvolle Neuerung verbessert die Nutzerfreundlichkeit der MON-Website www.mon.bayern: Seit kurzem ist oben rechts ein Suchfeld zu finden. Diese Verbesserung wurde auf der letztjährigen Bezirksleitertagung vorgeschlagen und sofort umgesetzt. »Hier kann man Stichworte eingeben, nach denen die komplette Homepage durchsucht wird«, erklärt MON-Geschäftsführer Andreas Horber. »Auch wenn das praktisch ist, müssen wir leider damit leben, dass Google seine Werbeinteressen durchsetzt und auch entsprechende Werbung bei den Suchtreffern anzeigt«, so Horber weiter.

Letztlich sei die Nutzung des Google-Scripts aber die einzige Lösung gewesen, mit der dieser Verbesserungsvorschlag mit vertret-

baren Kosten und akzeptablem Aufwand umzusetzen gewesen sei. ho

www.mon.bayern

